Bezugs-Preis
in der Hauptexpedition oder deren Ausgabestellen abgeholt: vierteljährlich ℳ 3.—, bei zweimaliger täglicher Zustellung ins Haus ℳ 3.75. Durch die Post bezogen für Deutschland u. Oesterreich vierteljährlich ℳ 4.50, für die übrigen Länder laut Zeitungspreisliste.

Redaktion und Expedition:
Johannisgasse 8.
Fernsprecher 153 und 222.
Filialexpeditionen:
Alfred Hahn, Buchhandlg., Universitätsstr. 3,
L. Lösche, Katharinenstr. 14, u. Königspl. 7.

Haupt-Filiale Dresden:
Marienstraße 34.
Fernsprecher Amt I Nr. 1713.

Haupt-Filiale Berlin:
Carl Duncker, Herzgl. Bayr. Hofbuchhandlg.,
Lützowstraße 10.
Fernsprecher Amt VI Nr. 4603.

Morgen-Ausgabe.

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Amtsblatt des Königlichen Land- und des Königlichen Amtsgerichtes Leipzig, des Rates und des Polizeiamtes der Stadt Leipzig.

Anzeigen-Preis
die 6gespaltene Petitzeile 25 ₰.
Reklamen unter dem Redaktionsstrich (4gespalten) 75 ₰, vor den Familiennachrichten (6gespalten) 50 ₰.
Tabellarischer und Ziffernsatz entsprechend höher. — Gebühren für Nachweisungen und Offertenannahme 25 ₰ (excl. Porto).

Extra-Beilagen (gefalzt), nur mit der Morgen-Ausgabe, ohne Postbeförderung ℳ 60.—, mit Postbeförderung ℳ 70.—

Annahmeschluß für Anzeigen:
Abend-Ausgabe: Vormittags 10 Uhr.
Morgen-Ausgabe: Nachmittags 4 Uhr.
Anzeigen sind stets an die Expedition zu richten.
Die Expedition ist wochentags ununterbrochen geöffnet von früh 8 bis abends 7 Uhr.

Druck und Verlag von E. Polz in Leipzig.

Nr. 376. Montag den 27. Juli 1903. 97. Jahrgang.

Unsere Postabonnenten,

welche das „Leipziger Tageblatt" nur für Monat Juli abonniert haben, bitten wir im Interesse pünktlicher Weiterlieferung das Abonnement jetzt zu erneuern.

Jede Postanstalt nimmt Bestellungen entgegen sowohl für die Monate **August** und **September** zum Preise von **3 Mk.** wie auch allein für Monat **August** zum Preise von **1.50 Mk.**

Amtlicher Teil.

Ausschreibung.

Für den Neubau der Heil- und Versorganstalt Döfen sollen vergeben werden:

1) Erd- und Maurerarbeiten,
2) Zimmerarbeiten,
3) Steinmetzarbeiten,
4) Asphalt- und Isolierungsarbeiten

zum Hause für ansteckende Kranke.

Die Bedingungen und Arbeitsverzeichnisse können beim Hochbau-Amte, Rathaus, 2. Obergeschoß, Zimmer Nr. 7, eingesehen oder gegen porto- und bestellgeldfreie Einsendung von für 1) 2 ℳ, 2) 1 ℳ, 3) —,75 ℳ, 4) —,50 ℳ, die auch in Briefmarken erlegt werden können, bezogen werden.

Die Pläne usw. liegen in der Bauhütte der Heil- und Versorganstalt Döfen an der Chaussee von Probstheida nach Wachau zur Einsicht aus.

Die Angebote sind verschlossen und mit der Aufschrift: „Heil- und Versorganstalt Döfen, Erd- und Maurerarbeiten, Zimmerarbeiten, Steinmetzarbeiten bez. Asphalt- und Isolierungsarbeiten zum Hause für ansteckende Kranke" versehen, bis zum 10. August 1903, vorm. 10 Uhr an die obenbezeichnete Stelle, Zimmer Nr. 5, portofrei einzureichen, woselbst zu dieser Zeit die Eröffnung in Gegenwart der etwa erschienenen Bewerber bezw. deren Bevollmächtigten erfolgen wird.

Der Rat behält sich jede Entschließung vor.

Leipzig, den 23. Juli 1903.

Des Rats der Stadt Leipzig Deputation zum Hochbauwesen.

Bibliothek der Handelskammer.

Gemäß § 1 der Bibliotheksordnung bleibt die **Bibliothek der Handelskammer vom 3. bis mit 22. August** geschlossen.

Alle entliehenen **Bücher** der Bibliothek sind bis spätestens **25. Juli mittags 12 Uhr zurückzugeben.**

Die **Handbibliothek des Lesesaals** und die **Sammlung der Patentschriften** können während der oben genannten Zeit von ½9 bis ½1 Uhr und ½4 bis 6 Uhr an den Wochentagen eingesehen werden.

Leipzig, den 17. Juli 1903.

Die Handelskammer.
Zweiniger, Vorsitzender.
Dr. jur. Wendland, Syndikus.

Jagdgenossenschaft Lindenau-Leutzsch.

Die Mitglieder der Jagdgenossenschaft Lindenau-Leutzsch werden hierdurch für

Donnerstag, den 6. August, nachmittag 6 Uhr,

nach dem Gasthofe zu den drei Linden in Lindenau zu einer Versammlung eingeladen.

Leipzig, den 15. Juli 1903.

Stadtrat Ludwig-Wolf,
stellv. Jagdvorstand.

Tagesordnung:
1) Wahl eines Jagdvorstandes.
2) Beratung über die Anfrage wegen Cession des Jagdpachtes.

Konkurs-Auktion.

Die Restbestände des E. Leideritzschen Konkurswarenlagers, bestehend aus:
Herren- u. Damenwäsche, Cravatten, Handschuhe, Unterzeuge, Tisch- u. Bettwäsche usw.
werden von mir im Auftrage des Konkursverwalters Herrn Joh. Müller vom **Dienstag, d. 28. ds. Mts.,** vorm. 9 Uhr ab, **Katharinenstraße 13/17** öffentlich gegen sofortige Barzahlung versteigert.

Leipzig, den 26. Juli 1903.

Herm. Dreyer, Lokalrichter.

Konkurs-Ausverkauf.

Die Konkursmasse **Richard Tautz, Reichsstr. 6, I.,** bestehend auf

Galanterie-, Spiel- u. Lederwaaren,

gelangt **nur noch kurze Zeit** zu bedeutend **ermäßigten Preisen** zum Ausverkauf. Händler und Private werden hierauf besonders aufmerksam gemacht.

Verkaufslokal: **Reichsstraße 6, I.,** gegenüber dem Burgkeller.

Der Konkursverwalter Rechtsanwalt Dr. jur. H. Große.

Letzte Nachrichten.

* **Berlin,** 26. Juli. Hier ging gestern das Gerücht, der Kaiser habe auf Depeschen aus Berlin hin plötzlich die Rückreise nach Deutschland angetreten. Man fügte hinzu, daß es sich wahrscheinlich um die Nachrichten vom Hochwasser in Schlesien handle. Im Hofmarschallsamte war jedoch davon nichts bekannt. — Während bisher die Meldung verbreitet wurde, der Kaiser wolle nach Beendigung der Nordlandfahrt mit der Kaiserin einen kurzen Ausflug mit dem „Kaiser Wilhelm II." des Norddeutschen Lloyd von Bremerhaven aus unternehmen und sich dann nach Posen begeben, wird es jetzt wahrscheinlich, daß das Kaiserpaar nach der Rückkehr des Kaisers in Wilhelmshöhe bei Kassel am 12. August zusammentrifft.

* **Berlin,** 26. Juli. Da, von der Staatshülfe abgesehen, die Privatwohltätigkeit der nächstbeteiligten Provinzen nicht ausreicht, um den Schäden des Hochwassers zu begegnen, so hat sich in Berlin ein Comité hervorragender Persönlichkeiten gebildet, das die weiteren Kreise der Bevölkerung um Gaben angehen will. Die konstituierende Sitzung wird am Mittwoch im Reichsamte des Innern stattfinden. Den Vorsitz übernimmt Staatssekretär Graf Posadowsky, auch Kultusminister Dr. Studt gehört dem Comité an.

* **Posen,** 26. Juli. Den tausendsten Besiedelungsvertrag in diesem Jahre hat die Ansiedelungskommission kürzlich abgeschlossen. Sie hofft, laut „Pos. Tageblatt", heuer 2000 Ansiedler seßhaft zu machen.

* **Alisohl** (Ungarn), 25. Juli. Fürst Ferdinand von Bulgarien ist heute abend zur Jagd auf seiner Gömörer Besitzung eingetroffen.

* **Grenoble,** 26. Juli. Bei der Senatswahl wurde der ministerielle Deputierte Gustave Rivet gegen den Antiministeriellen Stephane Jay mit 705 gegen 498 Stimmen gewählt.

* **Köln,** 26. Juli. Kardinal Erzbischof Fischer ist heute mittag in Begleitung des Geheimen Sekretärs Jansen nach Rom abgereist.

* **Rom,** 26. Juli. Gestern abend 7 Uhr begann die Feier der vorläufigen Beisetzung des Papstes Leo XIII. in der Peterskirche, der mehr als 2000 Geladene beiwohnten. Nachdem unter Vorantritt der kerzentragenden Pönitentiare der Peterskirche das vatikanische Kapitel in der Sakraments-Kapelle erschienen war, segnete der Dekan des Kapitels die Leiche ein und stimmte das Miserere an, in das der Sängerchor einfiel. Sodann wurde die Leiche in feierlichem Zuge aus der Sakraments-Kapelle durch das Mittelschiff der Kirche um den päpstlichen Altar herum nach der Chorkapelle getragen. Voran schritten die Stabträger des Kapitels; dann folgten das vatikanische Seminar, die Pönitentiare und das Kapitel von St. Peter. Hinter ihnen trugen Mitglieder des Kapitels die Bahre mit der Leiche des Papstes, von Nobelgarden und Mitgliedern der Erzbruderschaft von San Michele in Borgo umgeben, die brennende Fackeln trugen. Päpstliche Hofwürdenträger, Ehrenkämmerer und Prälaten und eine Abteilung Palastwachen beendeten den Zug. Ihnen schlossen sich noch zahlreiche Vertreter katholischer Vereine und Pfarrköperschaften an. Die Bahre wurde in der Mitte der Chorschranken an. Die Bahre wurde in der Mitte der Chorkapelle, das Haupt der Leiche gegen den Altar, niedergestellt. In der Chorkapelle waren die Mitglieder des heiligen Kollegiums, die hier anwesend sind, bereits vollzählig versammelt. In der Kapelle nahmen ferner das diplomatische Korps, sowie Vertreter des römischen Adels auf besonderen Bänken Platz, die übrigen Teilnehmer des Zuges stellten sich rechts und links von der Bahre auf; die Vereine und Körperschaften blieben außerhalb der Kapelle, deren Gitter darauf geschlossen wurden. Nunmehr eröffnete Chorgesang die eigentliche Feier. Der Dekan des vatikanischen Kapitels erteilte der Leiche, die er mit Weihwasser besprengte, die Absolution. Darauf trat der Majordomus an die Leiche des Papstes heran und bedeckte schweigend deren Antlitz mit einem weißen Schleier. Der Präfekt der Zeremonien deckte den Körper mit rotseidenem Schleier zu und schlug die Enden des Bahrtuches über ihm zusammen. Nobelgarden nahmen darauf die Leiche von der Bahre auf und betteten sie in einen ganz mit karmesinfarbigem Samt ausgeschlagenen Sarg aus Zypressenholz. In den Sarg wurden drei rotseidene Börsen niedergelegt, die so viel goldene bezw. silberne und bronzene Medaillen enthalten, als das Pontifikat des Verblichenen Jahre gedauert hat, ferner eine in Blei eingeschlossene Glasröhre mit einem Pergamentblatt, darauf Lebenslauf und Verdienste des Papstes geschildert sind. Jetzt traten die Grafen Pecci, Fürst Rospigliosi, sowie die Befehlshaber der Schweizergarden und der päpstlichen Gendarmen zum Fußkusse an den Sarg heran. Darauf wurde der Deckel des Sarges geschlossen und mit den Siegeln des Kardinal-Kämmerers Oreglia, des Kardinals Rampolla, des Erzpriesters der Basilika und des Majordomus versiegelt, während alle Anwesenden in und außer der Kapelle laut beteten. Der versiegelte Sarg wurde sodann in einen Bleisarg gestellt und dieser verlötet; auf dem Deckel des letzteren kündet eine Inschrift Lebensalter, Pontifikatsjahre und Todestag des Verstorbenen. Nach der Verlötung, während welcher der Kapitelnotar eine auf Tod und Beisetzung des Papstes bezügliche lateinische Urkunde verlas, wurde auch der Bleisarg versiegelt und in einen dritten Sarg, aus Ulmenholz, mit dem Wappen des Papstes auf dem Deckel, gestellt. Nach einer nochmaligen letzten Einsegnung wurde nun der Sarg aus der Kapelle zu dem Sarkophage getragen, in dem die vorläufige Beisetzung der Päpste stattfindet. In diesem von der Diara überragten Behältnis, über der Tür, die zur linken Empore der Chorkapelle führt, wird die Leiche des Papstes ruhen, bis das Grabmal an der in seinem Testament bestimmten Stätte in der Kirche San Giovanni in Laterano vollendet ist. Unter Absingung des Psalms „Benedictus Dominus Deus Israel" wurde, es war etwa 9 Uhr, der Sarg zur Höhe des Sarkophags emporgezogen und hier beigesetzt, während die Glocken der Basilika läuteten und vielstimmige Gebete und Gesänge den weiten Raum der Kirche erfüllten. Sogleich nach erfolgter Beisetzung schlossen Maurer die Oeffnung des Sarkophags, wobei nur die Grafen Pecci, Vertreter des Kapitels, ein Notar und einige Nobelgarden zugegen blieben, während alle übrigen die Kirche verließen. Ueber dem Sarkophag wurde ein kleines Schild mit der Inschrift: „Leo

Feuilleton.

Aus alten Akten.

Es ist immer erfreulich, wenn sich die Liebe zur Heimat betätigt. Vor uns liegt ein Buch, das der Liebe zur Heimat seine Entstehung verdankt. Es nennt sich kurz „Chronik von Wachau" und ist vom Rittergutsbesitzer Ferdinand Wilhelm Weinschenk in Wachau herausgegeben.*) Durch das Buch erfährt die Geschichte Leipzigs und seine Umgebung eine dankenswerte Bereicherung. Wer da weiß, wie gerade in unserer Stadt durch den unermüdlichen Verein für die Geschichte Leipzigs die Liebe zur Heimat gepflegt wird, wie durch ihn das Interesse alter und neuer Leipziger an der Stadt geweckt wird und wie daher sich weite Kreise mit der Spezialgeschichte der Stadt befassen, der wird über das Erscheinen des Buches erfreut sein. Im wesentlichen hat der Verfasser zur Grundlage für sein Buch die Patrimonialgerichtsakten des Dorfes genommen und daß er sie in ihrer alten Sprache wiedergibt, nimmt dem Buche keineswegs das Interesse. Durch diese Unmittelbarkeit ist die Darstellung auch allgemein und kulturgeschichtlich wichtig. So einfach die Verhältnisse selbst sind, so hängen sie doch mit der Allgemeinheit mit tausend Fäden zusammen.

Da ist z. B. der siebenjährige Krieg. Was hat das Dorf Wachau mit dem Kriege des großen Friedrich zu schaffen? Da erzählen uns die Akten so manches. Den Anfang macht eine Proklamation des Herzogs von Braunschweig am 29. August 1756. Der Herzog befand sich als Bevollmächtigter des Königs Friedrich in Leipzig und gab bekannt, daß der König den Truppen befohlen habe, allerstrengste Mannszucht zu halten, daß aber nunmehr auch das platte Land Fourage und Nahrung liefern müsse. Um die Mittel und Wege zu diesen Lieferungen zu besprechen, lud der Herzog die Ritterschaft für den nächsten Tag nach Leipzig ein. Vor allem brauchte der Herzog Pferde und zwar 150 Stück Braune und Rappen unter sechs Jahr alt und keine Hengste. Auf Wachau entfielen acht Pferde. Es wurde nun der Richter Christian Zehler in Wachau mit der Lieferung beauftragt, zugleich wurden von jeder unter dem Pflug befindlichen Hufe Landes zwei Metzen Hafer oder Korn verlangt. Diese Forderungen gehen den ganzen siebenjährigen Krieg durch. Geld, Vieh, Getreide mußte nicht nur Fourage und Nahrung für seine Soldaten, er brauchte vor allem Soldaten selbst. Die Aushebung wurde bald ausgeschrieben. Vom Leipziger Kreise sollten 1735 Mann gestellt werden. Jeder Rekrut sollte 5 Fuß 8 Zoll groß und nicht unter 18 Jahren sein. Später wurde diese Forderung etwas geändert. So groß war jedoch die Lust nicht, unter Friedrich zu dienen, daß sich die jungen Männer gleich gestellt hätten, und so erging denn von dem Leipziger Gericht der Befehl, vier Rekruten gleich zu arretieren und „mit aller Vorsicht umzugehen, daß keiner davon komme; ihr habt daher verschwiegene Leute im Dorfe aufzubieten und deren Arrestanten sattsam Wache zu geben, damit nicht etwa einer entspringe. Der Tag, wenn ihr solche hineinliefern sollt, soll euch bekannt gemacht werden. Nehmet alles ja recht in acht, damit ihr euch nicht der allerschärfsten Ahndung aussetzet, weil alle Verantwortung auf euch fällt und die Mannschaft vom Dorfe gefordert wird, wonach zu achten." In der Tat erschien auch der Gerichtsknecht und arretierte Bernhard Appel und Georg Wirsen. Dagegen legte der alte Appel Berufung ein. Der alte Appel war Arzt in Wachau und hatte ein Pferdeargut. Er führte an, daß sein zweiter Sohn bereits unter die preußischen Truppen gegangen sei und daß er deshalb seinen ältesten Sohn Bernhard zurückverlange, weil er ihn in seiner Haushaltung sehr nötig brauche. Im ganzen waren zwölf Rekruten ausgehoben, schließlich behielt der preußische Oberst Mannstein zwei, darunter auch den Appel. Das war im Dezember 1756, im Januar 1757 sollte Wachau noch vier Rekruten stellen.

Auch mußte die Dorfverwaltung dem Militär Hülfe leisten. So wurde ihr aufgegeben, die Deserteure vom Flemmingschen Regiment nach Wittenberg abzuliefern, österreichische Deserteure aber, die nicht in preußische Dienste treten wollten, in ihre Heimat abzuschieben. Oesterer wurde requiriert. So kam am 8. September 1757 preußische Artillerie durch das Dorf und nahm dem Rittergutspächter Günther die Pferde fort. Dann kam nachts 11 Uhr ein preußischer Proviantoffizier nach Wachau, und bei Vermeidung der Plünderung mußte das Dorf sofort 19 Scheffel Hafer, 250 Stück Hafergarben, 250 Pfund Heu und 8 Pferde schaffen.

Am 24. Oktober sind 190 österreichische Husaren ohne die Stabsoffiziere eingerückt und bis Mittwochs nachmittags da verblieben, die der Gemeinde einen Kostenaufwand von 400 Gulden verursacht haben. „Daß dem so gewesen ist und der Aufwand für die Husaren 360 Gulden, mehr haben sie, um ihr Gewissen nicht zu beschweren, die Pferdner Tobias Lehmann und Hans Lange nicht eidlich bekräftigen wollen, denn der Eid ist ihnen darüber abgenommen worden." Der Pächter Günther scheint sich geweigert zu haben, die geforderten Lieferungen weiter zu tun, wahrscheinlich ist er jedoch laut Pachtkontrakt dazu verpflichtet gewesen, denn in den Gerichtsakten steht folgendes von seinem Verpächter Faber: „Der Pächter Günther, denn die Gemeinde wider Verhoffen nicht gehorchen will, daß so meinige zu liefern, indem ich es ihm befohlen und mir abrathen lassen will, Anderenfalls ich mich an ihn halten werde." (Der arme Mann wird wohl selbst nichts mehr gehabt haben.)

Der Richter Zehler schreibt am 30. Oktober 1757:

„Montag's als den 24. October sind allhier im Dorffe Wachau auff die 190 Östreichische Hußaren ohne die Officiere in's Quartier gekommen und haben an die 200 Pferde bey sich gehabt und Mittag's den 26. October Nachmittags sind sie wieder ausgerückt und hat die Gemeinde solches nach sogenannter Ueberlegung, Was an Essen, Trinken, Futter Vor die Pferde, Holz und an allen gekostet auf 400 Thaler welches hiermit bescheinigt. Auch haben sie auff dem Marsch von Wolkwitz herüber so Irtesmahl durch die ganze Wachauische Flur gegangen und dadurch zum Wenigsten das Korn zu nichte gemacht, da das ganze Regiment durch die Saat marschiret. Welches abermahl hiermit bescheinigt wird."

Während des Krieges wuchs die Jugend heran und mußte in die Lücken treten, die der Krieg in das Heer Friedrichs gerissen hatte. So sollte Wachau auch im Februar 1759 Rekruten stellen. Es scheint, daß die jungen Leute hiervon Wind bekommen haben und sich schleunigst entfernt hatten. Wiederum wendete sich das Leipziger Gericht, durch das die Lieferung ging, an den Richter Zehler, der in der Tat als äußerst tüchtiger und tätiger Mann erscheint, der in der schweren Zeit immer den Kopf oben behalten hat und droht: „Demnach die ausgeschriebenen Recruten-Lieferung Königl. Preußischer Seite täglich auf das allerscherfste urgiret und bey deren nicht Befolgung die allerscharfste militärische Execution und vor jeden ermangelnden Recruten 1000 Thaler Strafe gefordert werden; Als werden die Gerichtspersonen zu Wachau hiermit bedeutet, mit Zuziehung einiger verschwiegener Nachbarn, alle ernstliche Anstalten zu prompter Ablieferung der dem Dorffe zugetheilter zwei Mann Recruten vorzukehren und alles mögliche anzuwenden, daß dem Dorffe das bevorstehende Unglück abgewendet werde. Die Recruten sollen gesunde starke Leute ohne einige Leibes-Gebrechen, die zum Kriegsdienst tüchtig sind, nicht unter 20 und nicht über 30 Jahre alt und 5 Fuß 5 Zoll Rheinländisch Maß lang seyn. Dieweil auch daß die Recruten-Stellung mit Hinten Ansetzung aller Neben-Absichten und ohne Ansehung der Person vorgenommen werden sollen, anbefohlen worden; Als werden die Gerichtspersonen, damit man sothanen Entzweck desto leichter verlangen kann, hiermit beordert, alle junge Mannschaft des Dorffs Wachau, angesessene und unangesessene, beweibte und unbeweibte so nicht über 30 Jahre alt sind, mit ihren Vor und Zunamen anzugeben, auch das Alter bey jeden anzumerken und solches längstens morgendes Tages an mich den Gerichts-Verwalter ohnfehlbar ein zuschicken. Im Fall diese Verordnung nicht ohnverzüglich gebührige Folge geleistet wird, oder die Gerichts-Personen oder einige der Nachbarn bey Wahrnehmung der Recruten nicht Hand mit anlegen oder Beystand leisten wollen, so sieht man sich genöthigt, solche nahmentlich als diejenigen Eltern deren Söhne ausgetreten sind, behörigen Orts anzugeben und der allerhärtesten Verantwortung ausgesetzet seyn zu lassen."

Man sieht, die Preußen fackelten nicht mehr. Sie nahmen jetzt, was sie kriegen konnten, und in der Tat brachte das Dorf wieder eine Liste von 13 Männern zusammen, im Alter von 16 bis 30 Jahren, die eingereicht wurde. Neben der richterlichen Aushebung wurde jedoch auch gewaltsam ausgehoben. So hatte der 1756 ausgehobene und bei den Musketieren stehende Appel, wahrscheinlich um sich beliebt zu machen, der Militärverwaltung angegeben, daß in Wachau noch eine Menge Rekruten zu holen seien. Das ließ sich so ein preußischer Oberst nicht zweimal sagen und schickte nachts einen Unteroffizier und sechs Gemeine nach Wachau und ließ den Burschen Steuer ausheben. Deshalb reklamierte auch der Vater. Da es was geholfen hat? Wohl nicht. Im Gegenteil finden wir, daß man den Ortsrichter Zehler, vielleicht weil er das Recht seiner Bauern energisch vertreten hatte, eingesteckt hatte. Er ist indessen wieder frei gekommen. Endlich kam der Friede und mit ihm hörten die Drangsalierungen auf.

A.

*) Verlag von R. Naeder, Leipzig.